

*Der Mischmasch von Einflüssen und grenzüberschreitenden Entwicklungen macht es den Hörerinnen und Hörern heutiger Jazzmusik nicht leicht, eine Übersicht zu gewinnen.*

*Wohin entwickelt sich die Musik, die einst vor allem in den USA erfunden und heute in London, Berlin, Amsterdam, Rom, Madrid, Zürich, Tokio, Budapest und Moskau gespielt wird ?*

*Elf Musikerinnen und Musiker, beziehungsweise Komponistinnen und Komponisten, versammelt in insgesamt, wenn man es genau nimmt, fünf unterschiedlichen Projekten in der «Neuen Musik», sind zum Ausklang der Saison 1992 angesagt.*

*Ich liess mich trotz der eingangs aufgeworfenen Frage, die auf die unzähligen Dialekte und Idiome der «musikalischen Weltsprache» der Gegenwart anspielt, nicht davon abhalten beim Entwurf der Idee für die Projekte (die Solo-Projekte kamen auf den persönlichen Wunsch zustande) auch an eine Musik der Zukunft zu denken, an eine «Neue Musik» also, die die Notwendigkeit der Entwicklung von neuen Kommunikationsebenen innehält.*

*Dies einerseits im Hinblick auf die Schnittstelle «Grenzüberschreitung», bzw. «Grenzverletzung», womit sich das «kulturelle Laboratorium» Götzental auch in die Grenzbereiche des zeitgenössischen Jazzes und eben auch der NEUEN MUSIK wagt, unter Berücksichtigung von beispielsweise techno-imaginären Aspekten, die bei verschiedenen dieser Künstlerinnen und Künstlern, bzw. sich in ihren Ideen manifestieren. (Gemeint ist z.B. der Einbezug neuer Technologien wie des Computers.) Und andererseits, die oder eine Abwendungstendenz von sichtbaren in unsichtbare, von hörbaren in unhörbare Bereiche menschlich-künstlerischer Darstellungs- und Wahrnehmungsfähigkeit. Was hier zu zählen anfängt sind eher schon fast aussermusikalische Eigenschaften von Spiel und SpielerInnen, ein Über-die-Instrumente-Hinausgehen in der improvisierenden Situation. Was allerdings genau damit gemeint ist, das soll hier nicht weiter ein zum vorneherein zum Scheitern verurteilter Erklärungsversuch in Worten sein, sondern – Sie mögen verstehen – es kann an den beiden späten Nachmittagen – dafür stehe ich bestimmt ein – auf unvergessliche Art und Weise ERLEBT werden.*

*Zu hören und wie gesagt zu erleben sind MusikerInnen, fast alle auch KomponistInnen der aktuellen improvisierten Musik Europas, darunter zentrale Persönlichkeiten, wie beispielsweise einige der eigentlich schon fast legendären Gründerinnen des europäischen Frauenjazz, der seine Wurzeln in den frühen siebziger Jahren hat: die Britin Lindsay Cooper, die Französin Joëlle Léandre, die Holländerin Annemarie Roelofs.*

*Die Vokalistin Gabriele Hasler gilt inzwischen als eine der kreativsten deutschen Jazzstimmen. 1985 erhielt Gabriele Hasler für ihre Arbeit den SWF-Jazzpreis. Ihre Stimme war schon in weiten Teilen der Erde zu hören: Für das Goethe-Institut tourte sie durch Nordafrika, Südasiens und die Türkei. Mit dem Quintett, dem «Personal Notebook», legt Hasler nun ein vollkommen neues Konzept vor. Alle Texte, Kompositionen und Arrangements stammen von ihr: die Instrumentierung mit Stimme, drei Bläsern und Schlagzeug verspricht ein einzigartiges Hörerlebnis.*

*Nebst Hasler's «Personal Notebook», das in Luzern Premiere hat, präsentieren Lindsay Cooper, Joëlle Léandre und Urs Leimgruber im Restaurant Neustadt Solo-Projekte, die in Luzern, bis auf Leimgruber, ebenfalls zum ersten Mal zu hören und erleben sind. Erwähnen möchte ich die Kontrabass-Solo-Auftritte der Französin Joëlle Léandre, die jegliche Grenzen zu sprengen pflegen. Die meisten dieser zweifelsohne herausragenden Musikerinnen und Musiker waren während den letzten Jahren im Götzentel in verschiedensten Auftritten und Projekten zu hören gewesen. Von allen gibt es übrigens zahllose feine Einspielungen auf Schallplatten und CDs, die von ihrer Entwicklung Zeugnis ablegen.*

*Schlussendlich sei noch die in Frankfurt lebende und aus Holland stammende Posaunistin Annemarie Roelofs und ihr Trio «The Waste Watchers» erwähnt, das inspiriert, gleichermassen durch Natur und Technik, subjektives Weltempfinden in klangliche Dimensionen umzusetzen versucht.*

*Mein Dank gilt abschliessend Theddy Furrer vom Restaurant Neustadt und Ueli Vollenweider vom Restaurant Helvetia.*

*Die beiden Wirte ermöglichen durch ihre spontane Zusage (die aus terminlichen Gründen bereits im letzten Jahr zu erfolgen hatte) die Durchführung der Konzerte; zwei seit langem meinerseits herbeigesehnte Experimente, von denen ich überzeugt bin, dass sie in den beiden Lokalen besonders gute Bedingungen vorfinden. Im weiteren gilt der Dank auch den Kulturförderungsgremien der Stadt Luzern, der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung und der Jubiläumssstiftung der Schweizerischen Volksbank, die das Programm der Neuen Galerie und die Konzerte mit namhaften Beiträgen unterstützen.*

*Ich danke allen Interessentinnen und Interessenten, Gönnerinnen und Gönnern, Sponsorinnen und Sponsoren für die Unterstützung des Jahresprogramms und wünsche Ihnen zwei unvergessliche musikalische Erlebnisse.*

*René Stettler*